Deutsches Reich.

Der Herzog von Connaught wird nach dem Weihnachtsfeste zu nochmaligem Besuche in Berlin erwartet. Er wird die endgültigen Bestimmungen seiner Mutter wegen seiner Vermählung mit der Prinzessin Louise Margarethe überbringen, welche in Folge des Todesfalles der Großherzogin von Hessen Aufschub erhalten hat.

Die „Post" versucht in einem Leitartikel, dessen Verfasser anscheinend Herr v. Varnbüler ist, nachzuweisen, daß die Schaffung des revidirten Zolltarifs schon im nächsten Jahre möglich ist.

Die Chefs der Finanzverwaltung der süddeutschen Staaten werden im Laufe des künftigen Monats zur Theilnahme an den Bundesrathsverhandlungen in Berlin erwartet; eine erneute Zusammenkunft sämmtlicher Mitglieder der Heidelberger Konferenz scheint dagegen aufgegeben.

* Ende der vorigen Woche hat auch die Enquete-Kommission für die Leinen-Industrie ihre Arbeiten beendet; das Resultat soll den Erwartungen der Schutzzöllner durchaus nicht entsprechen.

Zur Ausführung des Sozialistengesetzes liegen heute folgende Nachrichten vor:

Verboten ist der Gesangverein „Teutonia" in Breslau.

Verbotene Druckschriften: Die in Budapest erscheinende „Arbeiter-Wochen-Chronik" und der in Wien erscheinende „Sozialist", das „Bundeslied der deutschen Sozialdemokratie", „Ein Nachruf an die landwirthschaftliche Bevölkerung" von Joh. Most; ferner folgende Lieder, die im Verlage von A. Schiervater in Hamburg erschienen sind: „Vorwärts heißt die Lösung" in 5 Versen, „Eine feste Burg ist unser Bund", „Vorwärts heißt die Lösung" in 3 Versen, „Freiheitslied", „Sieg und Freiheit", „Treu bis in den Tod", „Patriotenlied", „Exekutiled", „Harfenmädchen".

Oesterreich-Ungarn.

Ueber das geplante Attentat zegen den Kaiser von Oesterreich in Gödöllö wird dem „B. T." gemeldet, daß man auf einen sächsischen Maler fahnde. Die Affaire mag wohl einigermaßen aufgebauscht worden sein. Der Kaiser selbst soll sich in diesem Sinne geäußert haben mit dem Bemerken, er halte es nicht für möglich, daß in Oesterreich-Ungarn Jemand nach dem Leben des Kaisers trachte. Nach demselben Blatt soll demnächst eine offizielle Kundgebung erfolgen, welche die beruhigenden Resultate der gepflogenen Erhebungen feststellen wird. Nach der „A. A Z." wäre der Sachse in Sachsen-Altenburg verhaftet worden; wegen des Vorfalles sei die Burgwache in Gödöllö verstärkt worden.

Schweiz.

Der Bundesrath hat in der gerichtlichen Untersuchung gegen das Journal „L'avant-garde" Marc Morel (Waadtland) zum Generalprokurator und Berdez (ebendaher) zum Untersuchungsrichter ernannt.

Afrika.

Der Bey von Tunis hat trotz des Widerspruchs des französischen Konsuls das Eigenthum eines Franzosen, des Grafen Sauch, zu verletzen versucht. Seitens des französischen Ministers des Auswärtigen sollen ernste Maßregeln ergriffen werden, um für diese Unbill eine Genugthuung zu erlangen. Die „France," welche diese Nachricht bringt, ist der Meinung, der Bey habe auf diese Weise eine Krisis herbeiführen wollen, um Frankreich zu nöthigen, seine definitiven Absichten bezüglich einer Annexion von Tunis oder eines Protektorates über das Land kund zu thun.

* Von der Winterresidenz des Khedive von Egypten, dem Abdinpalaste in Kairo, ist etwa die Hälfte durch Feuer zerstört worden. — Die egyptischen Staatseinnahmen in den Monaten Januar bis Oktober d. J. betrugen 5½ Mill. Pfd. Sterl. gegenüber 6,750,000 Pfd. Sterl. im Vorjahr.

Quid faciamus nos?

In der von uns bereits erwähnten jüngsten Broschüre des Grafen Arnim unter dem Titel Quid faciamus nos? faßt der Verfasser seine positiven Vorschläge, wie das Verhältniß der katholischen Kirche zum Staate nach der Proklamation des Unfehlbarkeits-Dogmas hätte geordnet werden sollen, in folgendem „Gesetzentwurfe" zusammen:

1) Die ehemalige römisch-katholische Kirche hat in Folge der vom Papste dekretirten und von den preußischen Bischöfen acceptirten vatikanischen Konstitution pater aeternus aufgehört zu existiren. Das Rechtssubjekt für die Rechte der alten Kirche fehlt. Alle Kirchengüter fallen an den Staat zurück. 2) Der Staat erkennt die von dem römischen Bischof regierte Kirche als eine neue zu Recht bestehende Religionsgesellschaft an. Er sichert ihr Nießbrauch und Verwaltung des Vermögens und der Staatsleistungen zu, welche der alten Kirche gebührten. 3) Die Domkapitel dürfen Niemanden zum Bischof wählen, ohne sich versichert zu haben, daß er persona grata ist. Hinsichtlich der Domherrnstellen und Präläturen bleibt es bei dem bestehenden Rechte. 4) Wenn ein Kapitel eine persona ingrata zum Bischof wählt, so wird von den Domherren, welche zu einer solchen Wahl mitgewirkt haben, angenommen, daß sie der anerkannten Kirche nicht mehr angehören wollen und daß sie auf den Genuß der mit ihrer Stelle verbundenen Einkünfte verzichtet haben. Dem gewählten Bischof wird gleichfalls der Eintritt in die bischöfliche Residenz versagt und er wird in jeder Beziehung als aus der anerkannten Kirche freiwillig ausgeschieden angesehen. 5) Die Bischöfe sind verpflichtet, jeden von ihnen anzustellenden Geistlichen dem Oberpräsidenten zu nennen und sich zu vergewissern, daß er persona grata sei. Die Oberpräsidenten sollen jeden Kandidaten zurückweisen, welcher kein Deutscher ist und nicht die Maturitätsprüfung auf einem deutschen Gymnasium bestanden hat. 6) Wenn ein Bischof einen Geistlichen anstellt, ohne ihn dem Oberpräsidenten zu nennen, so hat sowohl der Bischof wie der Geistliche auf den Genuß des Einkommens und die Benutzung der Wohngebäude verzichtet, welche zu diesen Stellen gehören. 7) Die Bestimmungen ad 5 finden auch Anwendung auf die Professoren und Lehrer an den Seminarien. Die Seminarien und anderen geistlichen Bildungsanstalten bleiben der obrigkeitlichen Aufsicht in Bezug auf Disziplin, Hausordnung u. s. w. unterworfen. Diejenigen geistlichen Oberen, welche den Organen der Regierungen in Bezug hierauf Widerstand leisten, verlieren ihre Bezüge aus dem Kirchenvermögen. Eventuell kann die Anstalt vom Oberpräsidenten geschlossen werden. 8) Alle kirchlicher Disziplinargewalt, welche von außerdeutschen Behörden ausgeübt werden, sind ungültig. Urtheile derselben, welche das Vermögen des Verurtheilten beschädigen, seine Freiheit beschränken, dürfen nicht gegen den Willen desselben vollzogen werden. Der Betroffene wird von den staatlichen Behörden in Schutz genommen. Profunodalgerichte werden nicht als außerdeutsche Behörden angesehen. 9) Der recursus ab abuso ist zulässig. Der Staatsrath ist jetzt den recursus die kompetente Behörde. 10) Aus den einbehaltenen Temporalien wird ein Religionsfonds gebildet, über dessen Verwendung besondere Bestimmungen ergehen sollen.

Der Unterschied zwischen der preußischen Mai-Gesetzgebung und meinen Vorschlägen liegt nun hauptsächlich darin: 1) daß die letzteren sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Kirche enthalten; 2) daß sie demjenigen, welcher den Schutz gegen tyrannische Obere nachsucht, denselben gewähren, soweit es sich um Fragen handelt, welche den „Menschen" schädigen, während sie sich um seine „priesterliche" Qualität nicht kümmern; 3) daß sie sich des Strafsystems enthalten, welches die preußische Gesetzgebung über Alles verhaßt gemacht hat, da das Rechtsgefühl sich dagegen sträubt, Handlungen und Unterlassungen „bestraft" zu sehen, welche der zu „Bestrafende" nach seinem Gewissen zu begehen verpflichtet ist — diese sogenannten Strafen sind auch in Wirklichkeit nur Zwangsmaßregeln, deren Zwecklosigkeit bewiesen ist —; sollte man sie durch Todesstrafe ersetzen wollen, würde die Wirkung die nämliche sein; 4) daß die Entziehung der den Kirchendienern zustehenden Temporalien nicht als eine Strafe, sondern als eine Konsequenz der Handlungen und Unterlassungen erscheint, durch welche der davon Betroffene zu erkennen gibt, daß er der vom Staate anerkannten Kirche nicht mehr angehören will.

Graf Arnim erzählt dann u. A. zwei Anekdoten, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Die erste handelt vom Fürsten Bismarck:

„Der Herr Reichskanzler," schreibt Graf Arnim, „hat mir gegenüber einmal allen Ernstes den Satz aufgestellt, daß, wenn in verfassungsmäßigen Formen ein Gesetz zu Stande käme, welches bestimmte, daß die Güter aller Derer, deren Name mit A anfängt, an Diejenigen fallen sollen, deren Name mit B anfängt, alle A's Revolutionäre sein würden, wenn sie sich widersetzten. — Es berührte mich schmerzlich (fügt Graf Arnim, dessen Name mit A anfängt, während Bismarck unter die B's fallen würde, hinzu), daß bei diesem Verfahren die A's so schlecht und die B's so gut fortkommen sollten. Indessen liegt ein Trost darin, daß die Gesellschaft stark genug sein wird, um einen Staat, welcher sich in solchen Konsequenzmachereien und juristischer Liebhaberei gefiele, zu zertrümmern."

Die zweite berichtet einen Ausspruch des alten Thiers:

„Der Präsident der französischen Republik sagte kurz vor seinem Sturze (Mai 1873): „Ich will gern zugeben, daß Herr v. Bismarck ein bemerkenswerther Mann sei. Aber was ich unter keinem Gesichtspunkt verstehe, ist seine religiöse Politik. Er wird sich verbrennen, er wird sich verbrennen! Schreiben Sie ihm von mir aus — Sie schreiben ihm nicht, aber sagen Sie ihm, sobald Sie ihn sehen — daß er auf falscher Fährte ist. Und bei dieser Gelegenheit will ich Ihnen etwas erzählen. Gegen Ende der Schlacht bei Waterloo verzweifelte Napoleon. Da sagte ein großer Spitzbube, der Lieferant Herr Ouvrard, indem er sich dem Kaiser näherte: „Sire, die Engländer haben ungeheuer viel Leute verloren." — „Ja," antwortete der Kaiser, „aber ich habe die Schlacht verloren." So wird Herr v. Bismarck sich eines Tages sagen können: „Die Kirche hat ungeheuer Viel verloren, aber ich habe die Schlacht verloren!" Er wird sich verbrennen, er wird sich verbrennen!"

---

m. Die Kunst des Athmens.

(Vortrag des Privatdozenten Dr. Paul Niemeyer aus Leipzig, gehalten im Verein für Gesundheitspflege zu Berlin am 2. Dezember.)

Bei dem Begriff Ernährung denken die Meisten immer nur an den Vorgang der Aufnahme von Speisen und Getränken durch Mund und Magen. Die ganze Sorge für ihr Wohlbefinden beschränkt sich auf die Befolgung der Bauernregel, daß Essen und Trinken Leib und Seele zusammenhalte. So lange beides schmeckt, halten sie sich für die gesundesten Leute. Es ist ein bekanntes Sprichwort, daß man von der Luft nicht leben könne. Das Gegentheil davon beweist die Beobachtung, daß das neugeborne Kind in den ersten 12 Stunden auf jede Magenkost verzichtet und thatsächlich nur von der Luft lebt. Sein Verlangen nach diesem Nahrungsstoff giebt es als erstes und einziges Bedürfniß in lauterster Weise durch Schreien kund, und so lange das Neugeborne nicht die Wände anschreit, d. h. nicht Luft einholt, gilt es nicht für lebensfähig. Wo immer auch dieser erste, das Herz der Eltern hüpfen machende Schrei fehlt, da tritt die Pflege ein, durch Oeffnen der Fenster nun dem kleinen Weltbürger das einzuflößen, wonach er schnappt. Der Altvater der Heilkunde — Hypokrates — hat daher die Luft mit Recht als das pabulum vitae, das eigentliche Lebenselement, gepriesen, und die Natur spendet uns diese Speise in reichster Fülle, so daß sie mit einem Gewicht von 15,000 Pfd. auf unserm Körper lastet. Diese Speise ist so fertig und schmackhaft zubereitet, daß wir sie uns wie gebratene Tauben in den Mund fliegen lassen könnten, wenn wir nur die Güte haben wollten, unsere Lungen ordentlich aufzusperren. Manchmal thun wir dies recht mit Begier, z. B. wenn wir uns eines schönen Tages vom Dampfroß in die ozondufteude Harzlandschaft führen lassen zu dem ausgesprochenen Zwecke, endlich einmal ordentlich Luft einzuathmen, und es ist eine weise Einrichtung der Natur, daß wir den Akt des Athmens automatisch, ja selbst im Schlafe vollziehen. Wenn wir ein so naturwüchsiges Leben führten, wie z. B. die unlängst von uns angestaunten Nubier (dieselben produzirten sich in Berlin. D. Red.), so brauchten wir uns über den Fortgang des Athmengeschäfts gar nicht zu kümmern. In dem Maße aber, in dem wir uns von der freien Natur zurückziehen, müssen wir unsere Kultur dadurch bethätigen, daß wir das, was der Naturmensch aus einfachem Instinkt treibt, mit Willen und Fleiß thun, daß wir uns näheren Aufschluß über die allgemeine Athmungskunde schaffen und in dieser Kunst uns ebenso üben wie in andern Künsten der Leibespflege; daß wir erkennen, daß der Hunger nach Luft fühlbarer ist als der Hunger nach Speise und Trank. Das Bedürfniß des Athemholens macht sich recht geltend bei sitzender, andauernd gebeugter Haltung, wo wir uns nach Verlauf einiger Zeit nach hinten beugen, die Arme emporheben und aus voller Brust herzhaft gähnen. Wenn also am Schreibtische schmachtenden Kindern dies passirt, so kann man das nicht als Faulheit und Unziemlichkeit, sondern als eine Befriedigung des Lufthungers betrachten. Was das Knurren des Magens beim Hunger ist, das ist das Gähnen beim Hunger nach Luft, und wie sich die dauernde Entbeerung der Speise in einem dürftigen Ernährungsstande des Fleisches zu erkennen giebt, so äußert sich die Folge anhaltenden Lufthungers in der Saft- und Farblosigkeit, in dem bleichen Aussehen des Gesichts, in den matten eingefallenen Augen und der klanglosen Stimme. Dieser Zustand charakterisirt jene langsam schleichende Volkseuche der Lungenschwindsucht oder man könnte sagen der Luftschwindsucht, an der heutzutage gut die Hälfte der städtischen Generation bis zum 20. Jahre dahinsiecht. Diese Kranken darben nicht, wie man fälschlich sagt, an Essen und Trinken, sondern an Luft, sie schweben in Gefahr an langsamer Erstickung zu sterben.

In Bezug auf den Akt der Ernährung lassen sich folgende Sätze aufstellen.

1) Speise und Trank bedarf unser Leib nur dann und wann; wie die Vegetarianer feststellen, mindestens zweimal in 24 Stunden; Luft aber können wir kaum eine Minute entbehren.

2) Während die Ausscheidung der unbrauchbaren Stoffe in ungefähr 24 Stunden geschieht, vollzieht sich, oder sollte sich wenigstens der Ausathmungsprozeß so oft als der Einathmungsprozeß vollziehen.

3) Während das Gift möglicherweise durch Erbrechen oder Durchfall aus dem Magen entfernt werden kann, ist dies bei dem durch Lungenathmen unmittelbar ins Blut geführten Gift nicht möglich; durch den bloßen Dunst eines verglimmenden, vor die Nase gehaltenen Lichtdochtes kann der Mensch in tödtliche krampfähnliche Anfälle versetzt werden, und trotz aller Maßregeln sterben noch immer Patienten unter ärztlichen Händen an der Chloroformeinathmung.

4) In unserer Brust befindet sich eine Fülle von Miniaturluftmagen, den sogenannten Lungenzellen. Nicht weniger als 600 Millionen solcher Lungenzellen vereinigen sich zu einem Bau, der in einer Fläche ausgebreitet 14,000 Qu.-Fuß, also einen Morgen bedecken würde. Unter der Haut dieser Bläschen legen sich die Blutgefäße zu einem feinen Netze auf, das man mit dem Spiegel eines See's vergleichen kann. Der Inhalt beträgt 7 Pfd., also ein ganzes Drittheil der vollen Blutmenge; ein Umstand, aus dem sich der Blutauswurf beim Husten erklärt. Mit jedem Pulsschlage, also in der Minute ca. 80 Mal, erfolgt ein Zu- und Abfluß des Blutes. Würde dies Lungenblut in einem Behälter gesammelt, so würde es binnen Jahresfrist 3500 Tonnen füllen. Die Blutbestandtheile, die bei der Athmung befördert werden, sind die Blutkörperchen, Blutscheiben, die nun den empfangenen Nährstoff nach Art eines Ameisenzuges von Zelle zu Zelle befördern und zwar mit Rohrpostgeschwindigkeit, indem nämlich jede einzelne Blutscheibe auf dieser schnellen Fahrt die Lungen binnen 24 Stunden nicht seltener als 8000 Mal passirt. Der Nährstoff, den diese Blutscheiben einzunehmen bestimmt sind, besteht bekanntlich aus Sauerstoff, während Kohlensäure mit verbrauchtem Wasserdampf ausgeathmet wird. Dieses könnte man recht eigentlich das Athemexkrement nennen. Wie die Wirkung des Essens und Trinkens sich durch die Fülle des Fleisches, das Embonpoint, kund giebt, so äußert sich die Blutanhäufung durch den Farbenwechsel.

Um nun zu der Frage der Athmenkunst überzugehen, so regelt sich dieselbe ungefähr so wie die Eskunst. Ebenso wie man gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel kämpft, möge man auch gegen die laxe Praxis in der Ventilation kämpfen.

Die Belehrung über das „Was" muß nun zuerst angeregt werden durch die Erkenntniß des „Wie." Die Brust wird bei der Ausathmung nicht etwa ganz leer, sondern es bleibt ein Quantum von Stammluft zurück; es tritt nur beim Einathmen ⅓—½ Liter hinzu und ebensoviel entweicht beim Ausathmen. Durch willkürliche Steigerung aber, durch Lufthalen mit Willen und Kraft kann diese Ein- und Ausfuhr auf 1½—4 Liter gebracht werden. Das gewöhnliche ruhige Athmen reicht gerade aus, um uns vor dem Erstickungstode zu bewahren. Bei naturwüchsiger Lebensweise wird die unwillkürliche Form durch die Bewegung des ganzen Körpers gesteigert, so daß man sogar außer Athem kommen kann. Mit den Jahren gewöhnen wir uns leider immer mehr an das Sitzen. Eine Ausnahme hiervon macht der Briefträger, der sich rühmen kann, ex officio in steter Fürsorge für seine Lungenventilation sich zu befinden. Ebenso wie wir uns eine Hauptmahlzeit angedeihen lassen, müssen wir auch eine Hauptluftmahlzeit vornehmen, indem wir die Luftventilation auf 1½—4 Liter zu steigern suchen. Dies geschieht am besten durch Spaziergänge, durch Jagden, durch Reiten, Schlittschuhlaufen, auch durch „Skaten", wenn es nicht zu sehr staubt u. s. w. Es muß, um ein populäres Bild zu brauchen, einmal eine Generalluftfütterung vorgenommen werden. Wir Kulturmenschen müssen sozusagen das richtige Athmen erlernen und da müssen wir bei dem unverfälschten, unverdorbenen Naturkinde in die Schule gehen. Das finden wir ebenfalls in dem entkleideten Säugling. Wir sehen, daß er den Kopf, Hals und Rücken nach hinten reckt — er athmet sozusagen mit allen Vieren. Das Kind athmet von oben nach unten. Während der Säugling bis 40 volle Athemzüge in der Minute thut, zählt man bei Erwachsenen, bei sogen. „Stümpern im Athmen", nur 12—16 und dazu noch sehr schwache Athemzüge. Aus dieser habituellen Vernachlässigung des Athemholens entsteht die Kulturkrankheit der Schwindsucht.

Schließlich einige Regeln über das gute Athmen. Vor Allem gehört dazu, daß man eine gute Haltung einnimmt, die der gewöhnliche Ausdruck sehr treffend mit dem Ausdruck „sich in die Brust werfen" andeutet, und die dem Rekruten weniger klassisch als „Brust vor, Bauch rein" eingeprägt wird. Um nun das Athmen von oben nach unten zu ermöglichen nehme man einen Stab und halte ihn mit beiden Händen über den Nacken, auch kann man diese Uebung mit bloßen Händen ausführen, indem man beide Hände über den Hinterkopf faltet. Die Folgen einer solchen Kur sind wahrhaft überraschend. Es ist Einem ordentlich leicht ums Herz, ja es ist Einem gleichsam ein Alp vom Herzen gewichen. Diese Kur eignet sich namentlich auch für das Asthma. Statt daß Esser und Trinker Wetten darüber eingehn, wie viel Austern oder wie viel Seidel Bier sie auf einmal in den Magen aufnehmen können, wäre es ein viel gesunderer Wettstreit, Wetten einzugehen, wie viel Luft man auf einmal einholen und wie lange man sie anzuhalten vermag. Dadurch erweitert sich der Brustkasten und vollzieht sich eine ähnliche Reinigung als wenn in einer dumpfen Stube die Fenster geöffnet werden. Die vorhin angedeuteten Uebungen müssen täglich wiederholt und verlängert werden, wobei dann sehr bald eine Steigerung bis zu 20, 30 und mehr Athemzügen in der Minute eintritt und die Brust allmälig einen volleren Umfang bekommt. Diese Kur ist übrigens eine sehr alte. Schon bei dem alten Griechen Galenus findet sich die prohibitio spiritus als eine der wichtigsten Methoden beschrieben und es ist möglich, daß der große Weise von Königsberg durch den „Symposion" Platos angeregt jenes Werk schrieb und dem berühmten Arzte Hufland widmete, welches den Titel führt: „Ueber die Kunst durch eigenen Willen seiner krankhaften Gefühle Meister zu werden." Die Kunst des Athemholens kann wohl mit Recht als ein Stück echt hypokratischer und hygienischer Naturheilkunde bezeichnet werden und auch hier, wie im ganzen Gebiete an der Heilkunde, hat das Wort seine Berechtigung „non medicamentis sed medica mente."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781229030/fragment/page=0001

Halle, den 28. Dezember.

— Wie alljährlich nach den Weihnachtsfeiertagen ist soeben auch für das kommende Jahr 1879 das „Adreßbuch und Wohnungsanzeiger für die Gesammtstadt Halle und Giebichenstein" in neuer, wiederum von H. Pöhnitzsch besorgter sorgfältigster Bearbeitung von Otto Hendel's Verlag ausgegeben worden. Wie seine Vorgänger giebt dieser neue Jahrgang in seinem I., 168 Seiten starken Nachweis das alphabetische Verzeichniß der Einwohnerschaft Halles mit Angabe der Wohnungen und Geschäftslokale. Im II., 68 Seiten umfassenden Nachweise findet man in alphabetischer Reihenfolge sämmtlicher Straßen und Plätze der Stadt mit Angabe der Bewohner der einzelnen Häuser. Der III. Nachweis führt auf 24 Seiten sämmtliche Geschäfts- und Gewerbetreibende, alphabetisch nach den Geschäftszweigen geordnet, vor und der IV. Nachweis endlich verzeichnet auf 44 Seiten sämmtliche Behörden, öffentliche Institute das Kirchen-, Schul- und Armenwesen sowie der Sanitäts- und Wohlthätigkeitsanstalten, Vereine, Gesellschaften und in einem Anhange: Eintheilung der Stadt Halle — Repartition der Einwohner — Schulgeldtarif — Funeralien — Droschkentarif — Tarif der Dienstmanns-Institute — Abgang und Ankunft der Posten — Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha — Reise-, Boten- und Frachtfuhrgelegenheiten — Kram- und Viehmärkte u. s. w. Dem reihen sich schließlich 43 Seiten statistische und topographische Notizen vom Saalkreise, auf Grund amtlicher Unterlagen zusammengestellt von Kluge, und das Verzeichniß der Einwohnerschaft Giebichensteins an. Ein dem Buche beigefügter Plan der Stadt Halle wird beim Gebrauche des Adreßbuches vielfach gute Dienste leisten. Der Subskriptionspreis beträgt wie bisher 4 Mark pro Exemplar in starkem Halbleinenband. Für Hotels, Restaurationen, Ladengeschäfte u. s. w. wo das Buch besonders lebhaft benutzt wird, empfiehlt sich die Ausgabe in Lederband, deren Preis sich nur um 50 Pf. höher stellt.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die Schwerkraft der Erde, welche bekanntlich von der Erdoberfläche aus nach oben und nach unten zu abnimmt, ist bisher nach ihrer Größe und Abnahme durch Fallversuche und Pendelbeobachtungen bestimmt worden, doch ist es neuerdings nach einer Mittheilung in den Abhandlungen der königl. bayer. Akademie zu München Herrn von Jolly gelungen, die Abnahme der Schwere mit der Entfernung von der Erdoberfläche durch die einfache Anwendung der Wage nicht nur zu konstatiren, sondern auch näher festzustellen. Der von ihm ausgeführte interessante Versuch bestand darin, daß eine empfindliche Wage an beiden Seiten mit zwei übereinanderstehenden und $5^3/_{10}$ Meter von einander entfernten Waschalen versehen wurde. Dann wurde sie auf beiden Seiten mit je einem Kilogrammstück belastet und ins Gleichgewicht gebracht. Wurde dann auf einer Seite das Kilogrammstück aus der unteren Schale in die $5^3/_{10}$ Meter höher gelegene gebracht, so zeigte sich bei vielfacher Wiederholung des Versuchs auf beiden Seiten der Wage durchschnittlich eine Gewichtsabnahme des oberen Kilogrammstückes von 1,51 Milligramm. Dieselbe war dadurch herbeigeführt, daß das Kilogrammstück $5^3/_{10}$ Meter von der Oberfläche und dem Mittelpunkte der Erde entfernt hatte. Mit dem vorzüglichen Instrumente v. Jolly's soll nun demnächst eine Wägung der Erde vorgenommen werden, indem in ähnlicher Weise wie früher bei Cavendish an der Drehwage durch unter der einen der Wagschalen aufgestellte größere Bleikugeln der Einfluß derselben auf das Gewicht des Kilogrammstücks ermittelt und mit der Anziehung der Erde verglichen werden soll.

— Unserer Nachbarstadt Leipzig stehen wiederum eine Reihe der höchsten künstlerischen Genüsse bevor. Zunächst wird sich, vom Tenoristen Nikolini unterstützt, am 10. Januar Signora Adelina Patti in einem Konzerte hören lassen, welches in der dortigen Zentralhalle stattfinden soll und wozu bereits in den nächsten Tagen der Billet-Verkauf beginnen wird. Sodann aber rüstet sich die Theater-Direktion zur bedeutsamen Vorführung der gesammten Wagner'schen Nibelungen-Tetralogie an je 4 aufeinander folgenden Abenden, nachdem, wie bekannt, bereits im letzten Frühjahre das „Rheingold" und „Die Walküre", in den letzten Monaten aber sodann „Siegfried" und „Die Götterdämmerung" aufgeführt worden sind und eine Wiederholung von den beiden zuerst genannten Ton-Dramen soeben in diesen Tagen erfolgt ist resp. noch jetzt erfolgt. Leipzig wird somit die Anerkennung und das Verdienst beanspruchen dürfen, die zweite Stadt überhaupt (abgesehen von Bayreuth) zu sein, deren Bühne das ganze großartige Werk in unmittelbarer Aufeinanderfolge zur Darstellung bringt. Vorangegangen ist ihm in dieser Beziehung allein die Münchener Bühne, die damit vor Kurzem das Publikum zu Beifallsstürmen hingerissen hat, von denen die Kritik erklärt, daß sie sich einfach nicht beschreiben lassen und daß etwas Derartiges wohl noch nie erlebt worden sei. Zu denken, daß so etwas erkünstelt gewesen sein könne, sei absolut unmöglich, eine solche Begeisterung könne nur der Ausfluß innerlichst erregter Empfindung sein. Bezüglich der Aufführung als solcher lasse sich höchstens darüber streiten, ob die Palme der Leitung oder den Künstlern, ob dem Orchester oder der Regie zuzuerkennen sei. — Die Leistungen der Leipziger Bühne dürften denen der Münchener (in dieser Richtung wenigstens) schwerlich nachstehen.

— Vor uns liegt die Probenummer eines Monatsblattes, welches als Organ des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für die Provinz Sachsen den wichtigen Zwecken dieses segensreichen Werks zu dienen bestimmt ist. Es bestand zwar schon ein ähnliches Blatt unter dem Titel: „Bote des Gustav-Adolf-Vereins"; indeß hat dasselbe seit geraumer Zeit sein Erscheinen eingestellt und sich als lebensunfähig erwiesen, sodaß es dringend geboten erschien, ein neues Blatt ins Leben zu rufen, welches die wichtige Gustav-Adolfs-Sache in der Provinz fördern und namentlich den Zweigvereinen die Mittheilungen und Berichte des Hauptvereins zustellen soll. Die Probenummer entspricht den Erwartungen so vollständig, daß eine Empfehlung kaum nöthig erscheint, zumal da geachtete und bekannte Namen die gleichwertige Fortsetzung verbürgen. Das „Monatsblatt" wird unter Verantwortung der Pfeiffer'schen Buchhandlung von Professor Dr. G. Hertzberg herausgegeben werden, monatlich je einen Bogen bringen und nach allen Richtungen hin den Interessen des segensreichen Vereins dienen. Für Geistliche, Lehrer, sowie für Alle, welche die Sache des Gustav-Adolf-Vereins pflegen wollen, namentlich für die Mitglieder der Zweigvereine ist dies Organ des sächsischen Provinzialvereins unentbehrlich, und wir versäumen nicht, es unsern Lesern angelegentlich zu empfehlen.

Vermischtes.

— [Statistik der See-Unfälle.] Im November sind untergegangen a) 221 Segelschiffe, nämlich 77 englische, 42 amerikanische, 10 französische, 14 italienische, 14 norwegische, 6 dänische, 5 österreichische, 5 russische, 4 holländische, 2 schwedische, 1 spanisches, 1 portugiesisches, 1 türkisches und 10 ohne bekannte Flagge; b) 14 Dampfschiffe, nämlich 4 amerikanische, 4 englische, 3 deutsche, 1 belgisches, 1 holländisches, 1 japanesisches. — Was einzelne Fälle anlangt, so sind auch heute wieder 2 neue zu konstatiren, nämlich die Strandung des Dampfers „Louisiana" an der Südspitze der Maiden Rocks am 24. und der Untergang des amerikanischen Dampfers „Emily Souder" auf der Fahrt von Newyork nach St. Domingo am 27. d. M. Im ersteren Falle sind die Mannschaften und Passagiere gerettet, im letzteren sollen sie sämmtlich, ausgenommen nur 2 Mann, ertrunken sein.

— [Ein ungelöstes Geheimniß]. Durch eine große Anzahl von Zeitungen macht soeben eine geheimnißvolle Geschichte die Runde. Sie lautet ungefähr so: Vor einigen Tagen ist in Offenbach die sogen. „Offenbacher Frau" gestorben, eine Art weiblicher „Kaspar Hauser", deren Schicksal vor einem Vierteljahrhundert in aller Munde war. In einem großen Walde bei Frankfurt hielt am 9. Nov. 1853 eine herrschaftliche Equipage und eine ältliche Frau hob ein junges, schönes Mädchen heraus, übergab ihm in einem feinen Tuche einige Pfund Brode und kalten Braten, führte es tiefer in den Forst hinein und sagte ihm in ungarischer Sprache: „Ich muß nun zurück zu dem Wagen, warte auf mich, ich führe bich zur Mama." Sie kehrte aber nicht mehr zurück. Das Mädchen irrte drei Tage und drei Nächte im Walde umher, weinend und frierend und nach der „Mama" und „Bertha" rufend. Am Morgen des vierten Tages wurde sie von einem Bauernmädchen unter einem Baume schlafend gefunden. Die Letztere weckte sie auf und führte sie in eines der äußersten Häuser eines nahegelegenen Dorfes, wo man sie über Nacht behielt, ihr aber am nächsten Morgen die schönen Kleider, die Ohrringe und das goldene Medaillon abnahm, sie in Lumpen kleidete und sodann durch den Wald hindurch auf die Landstraße hinausführte. Nach 2tägigem Umherirren wurde sie in Weinkirchen vor den Richter geführt und sollte verhört werden, aber sie verstand nur ungarisch und man hielt sie für eine Gumerin und sperrte sie Monate lang ein. Endlich als unschuldig erkannt und entlassen blieb sie bei dem Gefängnißaufseher und lernte deutsch schreiben und lesen. Später beschloß die Stadtbehörde von Offenbach, das gänzlich unwissende 17jährige Mädchen erziehen zu lassen. Der Lehrer Eck begann am 28. Nov. 1854 sie zu unterrichten und es erwies sich alsbald, daß sie ein sehr talentirtes Kind sei. Auch der Pfarrer B. hatte großen Einfluß auf sie. Nach und nach fing man an, sie über ihre Vergangenheit auszufragen. Sie sagte, daß man sie sammt ihrem Bruder seit ihrem fünften Jahre in einem Keller hielt, wo Gänse geschoppt wurden und wo sich auch ein Hund befand. Hinauszugehen war ihr nicht gestattet worden; man lehrte sie nichts; ihre Muttersprache war ungarisch, doch auch diese lernte sie nur bis zu ihrem fünften Jahre. An zwei Namen erinnerte sie sich: „Temesier" und „Bertha." Von dem Ersteren glaubte man, es sei damit Temesvar gemeint. Bertha aber war die Frau, welche sie aus dem Keller hinausführte auf eine weite Reise und sie dann im Walde zurückließ. Eck veröffentlichte i. J. 1855 über dieses Opfer eines geheimen Verbrechens eine Broschüre. Sie erregte großes Aufsehen. Wiener Blätter forderten, man solle in der Umgebung von Temesvar eine Untersuchung vornehmen, doch geschah dies nicht. Der kaiserlicher Professor Weber suchte sie i. J. 1855 in Offenbach auf, sprach ungarisch zu ihr und schrieb über sie auch im „B. Naplo." Sigmund Kemeny interessirte sich sehr für diesen räthselhaften Fall, doch gelang es ihm nicht, den Schleier des Geheimnisses zu lüften. Das Mädchen heirathete i. J. 1858 in Offenbach, sie führte eine glückliche Ehe und bekam zwei Kinder. Eine gewisse Melancholie aber verließ die Arme ihr Leben lang nicht. — Soweit also die gewöhnliche Darstellung der Angelegenheit. Ob sie auf Wahrheit beruht, wagen wir nicht zu entscheiden. Von anderer Seite wird behauptet, das Mädchen sei eine Landstreicherin gewesen, die im Zuchthause von einer Zigeunerin einige ungarische Brocken gelernt und damit lange Zeit alle Welt getäuscht habe; übrigens sei sie schon seit vielen Jahren todt.

— [Zwei deutsche Robinson Crusoe's.] Der „Standard" von Buenos Ayres vom 15. Nov. d. J. enthält folgende Mittheilung: Während Ihr. Maj. Schiff „Challenger" bei Tristan d'Acunha (Erfrischungsinseln, den Engländern gehörige vulkanische Inselgruppe im südlichen atlantischen Ozean) war, wurden zwei Deutsche entdeckt, die nach Art von Robinson Crusoe auf „Inaccessible Island" lebten, einer Insel, die rings von Felsen umgeben ist und zu der nur zwei oder drei sehr schwierige Zugänge führen, weshalb sie die „Unzugängliche Insel" heißt. Die Deutschen haben zwei Jahre auf der Insel gelebt, in einer Hütte, die sie sich in der Nähe eines Wasserfalles gebaut hatten. Sie heißen Stoltenhoff; ihr Vater war ein Dintenfabrikant in Aachen; einer von ihnen ging zur See, litt 1870 in der Nähe von Tristan d'Acunha Schiffbruch, wurde aber mit einigen Leidensgefährten gerettet und kehrte in die Heimath zurück. Nachdem er seine Abenteuer seinem Bruder erzählt, entschloß sich dieser, ihn nach Tristan zu begleiten, um dort eine Robben-Fischerei zu etabliren. Beide gingen darauf an Bord eines Walfischfahrers, dessen Kapitän ihnen den Rath gab, auf „Inaccessible Island" zu landen, wo sie besseren Robbenfang machen würden. Hier begannen sie nun den Fischfang, aber eines Tages ging ihr Schiff in Stücken und sie hatten kein anderes Fahrzeug, um mit der Außenwelt in Verbindung zu treten; hierzu kam noch, daß ein Brand ihnen das Wurzel- und Strauchwerk vernichtete, welches ihnen als Leiter zu dem Hochlande diente. So sahen sie sich genöthigt, sich am Strande nieder zu lassen. Während des Winters war ihre Lage nahezu verzweiflungsvoll, und sie würden untergegangen sein, hätten ihnen nicht Vogelheerden (bobos), welche auf der Insel zuzuhlt suchten. Nahrung geboten. Der Bobo ist so zahm, daß er einfach mit einem Stoß todtgeschlagen werden kann, und seine Eier schmecken ausgezeichnet. Im darauf folgenden Sommer durchschwammen die Brüder einen engen Kanal, der sie von dem Tafelande (dem hohen Mittelpunkte der Insel) trennte und nahmen Pulver und Bündkraut mit; dort blieben sie einen Monat und schossen eine Menge Wild. Im nächsten Dezember kamen Leute von der Tristaninsel, mit denen sie bereits früher einmal freundschaftliche Beziehungen angeknüpft hatten, konnten aber die Deutschen nicht finden. Friedrich Stoltenhoff war auf dem Tafelande geblieben, von wo er das Wild seinem Bruder nach dem Strande an einem Seile niederließ. Schließlich wurden sie ihres monotonen Lebens überdrüssig und baten den „Challenger" sie mitzunehmen. Der Kapitän war dazu bereit. Auf der Rückreise theilten sie dem Letzteren viele wertvolle von ihnen gemachte naturwissenschaftliche Beobachtungen mit.

Haus- und Landwirthschaft.

— Der Wegehobel des Rittergutsbesitzers Herrn Weber auf Hummel-Radack in Niederschlesien erfreut sich einer größeren Verbreitung. Es sind bereits 500 Ortschaften damit versorgt; auch die königl. Regierung zu Potsdam hat jüngst 10 Wegehobel für Oberförsterreien entnommen; dieselben sind sogar in Oesterreich und Frankreich eingeführt. Kein Wunder, da der Hobel mit 2 Pferden in diesen kurzen Tagen noch täglich eine Wegestrecke von $^1/_2$—$^3/_4$ Stunden Länge durch mehrmaliges Auf- und Niederhobeln ebnet. Gerade jetzt dürfte der Hobel die besten Dienste leisten. Herr Weber versendet die Wegehobel, sehr standhaft gebaut, 6 Fuß lang und ca. 100 Kilogramm schwer, vom Bahnhof Lüben i. Schl., für 45 Mk., liefert, wo es gewünscht wird, die dazu gehörigen Anspannungsketten zum Preise von 5 Mk. und giebt eine gedruckte Gebrauchsanweisung jedem Hobel mit, woraus die Handhabung des Instrumentes leicht zu erlernen ist.

Coursbericht v. Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 28. Dezember 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 87,25. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 78,75. Berlin-Stettiner St.-Act. 94,25. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 75,625. Cöln-Mindener St.-Act. 102,30. Magdeburg-Halberstädt. St.-Act. 124,—. Oberschles. St.-Act. ACD. 125,—. Rheinische 108,25. Franzosen 440,50. Lombarden 118,—. Oesterr. Cred.-Act. 383,—. Darmstädter Bank-Actien 115,—. Disconto-Command.-Anth. 130,25. Preuß. consol. 4½ pCt. Anleihe 104,70. Kurz London 20,485. Kurz Amsterdam 168,70. Oesterreichische Noten 173,—. Rumänische Stamm-Actien 52,875. Russische 5 pCt. Anleihe von 1877 82,80 Tendenz: befestigt.

Telegraphische Cours-Berichte der Saale-Zeitung.

Berlin, 28. Dezember, Nachm. 1 Uhr 50 Min.

Fonds-Börse.

4½ % Preuß. Consol. Anleihe 104,70. Bergisch-Märkische 75,75. Cöln-Mindener 102,60. Magdeburg-Halberstädter 124,—. Berlin Stettiner 94,25. Rheinische 108,75. Oesterr. Franz. Staatsbahn per ultimo 441,—. Lombarden per ultimo 118,50. Oesterr. Cred.-Act. per ultimo 383,—. **Tendenz:** still.

Getreide-Börse.

Weizen: Dez. 173,50. April-Mai 179,50.
Roggen: Dez. 118,50. April-Mai 121,—.
Hafer: Dez. 111,50. April-Mai 115,—.
Rüböl: Dez. 55,10. Jan. 55,10.
Spiritus: loco 51,20. Dez. 51,60.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 26. Dez. Rüböl loco m. Faß — p. Faß 55,4 M. pr. 100 Kilogr., pr. diesen Monat und p. Dez.-Jan. 1879 55,3—55 bez., per Febr.-März —, per April-Mai 55,9 bez., p. Mai-Juni 56,3—56,1 bez., per Juni-Juli —. Spiritus loco m. Faß —, p. diesen Monat 51,6—51,8 bez., p. Dez.-Jan. 1879 und per Jan.-Febr. 51,6 bez., p. Febr.-März —, p. März-April —, p. April-Mai 53,00—53,1 bez., p. Mai-Juni 53,1 bis 53,2 bez., p. Juni-Juli 54,1—54,2 bez., per Juli-August 55,00 bez., p. Aug.-Sept. 55,5 bez.

Breslau, 27. Dez. Weizen, p. Decemb. 162,00. Roggen Dez.-Jan. 113,00, April-Mai 115,00, Mai-Juni 117,50. Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. Dez. 48,70, April-Mai 50,30, Mai-Juni —. Rüböl, p. Dez. 55,50, April-Mai 54,00, Mai-Juni 54,50.

Köln, 27. Dez. Weizen, hiesiger loco 19,20 fremder loco 18,20, März 18,15, Mai 18,20. Roggen, loco 15,00, März 12,00, Mai 12,20. Hafer, loco 14,00, März 12,60. Rüböl, loco 30,20 Mai 30,10.

Hamburg, 27. Dez. Weizen, pr. 1000 Kilo, pr. Dez.-Jan. 175 Br., 174 Gd., April-Mai 182 Br., 181 Gd. Roggen, pr. 1000 Kilo, pr. Dez.-Jan. 119 Br., 118 Gd., April-Mai 120 Br., 119 Gd. Hafer still. Gerste gefragter. Rüböl matt, loco 58, Mai 57½. Spiritus matt, Dezbr. 44 Br., Febr.-März 43½ Br., April-Mai 43½ Br., Mai-Juni 43½ Br. Für Kaffee entschieden bessere Frage, Umsatz 4000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 8,40 Br., 8,20 Gd., Dez. 8,25 Gd., Jan.-März 8,40 Gd.

Bremen, 27. Dez. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,50—8,45, pr. Jan. 8,50—845, Febr. 8,60, März-April 8,70.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 26. Dezember.

Gestorben: Des Schneider A. Kühn T. Anna, 2 M. 14 T., Atrophie (Hospitalplatz 4). Des Fleischermstr. C. Große S. Karl, 5 M., Atrophie (Domplatz 6). Des Buchbindermstr. E. Krause T. Louise, 2 M. 15 T., Lungenschlag (Gottesacker, 16). Der Schneidermstr. August Senft, 71 J. 8 M. 18 T., Tuberkulose (Kgl. Klinik). Des Handarb. C. Voigt T. Marie, 10 M. 26 T., Bräune (Wörmlitzerstr. 80). Des Kaufmann Th. Fuhst T. Margarethe, 8 J. 2 M. 17 T., Gehirnentzündung (Marktplatz 9). Der Handarb. Gustav Franz, 25 J. 5 M. 5 T., Tetanus (Wuchererstr. 12).

Meldungen vom 27. Dezember.

Geboren: Dem Handarbeiter P. Hanke ein S. (Böllberger Weg 30). Dem Magistrats-Registratur-Assistent O. Scheeler eine T. (Henriettenstr. 27). Dem Gutmacher M. Tenner eine T. (Schmeerstraße 31). Dem Lackirer D. Naumann ein S. (Spitze 33). Dem Schlossermeister W. Dietzel eine T. (Geiststr. 6). Dem Tapezierer und Dekorateur C. Tänzer ein S. (Blücherstraße 6). Ein unehel. S. (hinter der Landwehr 6). Dem Maurer C. Kuhlemann ein S. (Mühlweg 18). Dem Hilfs-Telegraphist G. Weigelt eine T. (Steinweg 47). Dem Schneider G. Röder eine T. (Hoher Kirsch 3). Dem Droschkenkutscher C. Schaaf Zwillingssohn und Tochter (Geiststr. 29). Dem Tischlermstr. C. Thielicke ein S. (gr. Steinstr. 45). Dem Restaurateur Th. Henze ein S. (Feldstr. 1). Eine unehel. T. (Entbind.-Institut). Dem Telegraphenboten L. Böse ein T. (Weingärten 24). Dem Kaufmann A. Billing eine T. (Güttchenstr. 3). Dem Handarbeiter A. Bandermann eine T. (Spitze 2). Dem Zimmermann W. Freiberg eine T. (Hermannsstr. 4). Eine unehel. T. (Entbind.-Institut). Ein unehel. S. (Entbind.-Institut). Ein unehel. S. (Entb.-Institut). Ein unehel. S. (Entb.-Institut).

Gestorben: Der Kaufmann Karl Lorenz, 40 J. 11 M. 10 T., Lungenschwindsucht (Stadtkrankenhaus). Die Wittwe Rosine Heine geb. Göbel, 76 J. 7 M. 22 T., Schlagfluß (alter Markt 18). Des Lohndiener J. Höpfner S. Otto, 3 J. 3 M. 19. T., Basilar-Meningitis (Geiststr. 23). Margarethe Schlunt, 25 J. 10 M. 20 T., Gehirnleiden (gr. Ulrichsstr. 14).

Eine Schwefelsäure- und Sodafabrik in Thüringen sucht einen tüchtigen, fleißigen **Bleilöther**, der alle vorkommenden Reparaturen und Neuarbeiten gut und solide ausführen kann, insbesondere das Arbeiten mit der Wasserstoffgasflamme gründlich versteht. Auch findet daselbst ein energischer, thätiger Mann, der bereits in der Praxis thätig gewesen, und Arbeiter zu beaufsichtigen und zu behandeln versteht, als **Aufseher** Anstellung. Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** SW., Leipzigerstr. 77, unter Chiffre **K. F. 312** entgegen.

Weinflaschen kauft **G. Dressel**, Ungarweinhandlung, Rannischestr. 2.

Ein junger Kaufmann findet als Reisender sofort Stellung.
Adresse unter E. 512 Exp. d. Ztg. erbeten.

Agenten werden von einer rel. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für Halle und Umgegend gesucht. Näheres bei **Gustav Voigt**, Klausthorstr. 17.

Gesucht bei hoh. Gehalt: 1 für **Hotel**; 1 perf. **Kochmamsell** 1 perf. **Köchin** für 1 **Dame**; 1 **Verkäuferin** für **Posamentiergeschäft** b. 84 Thlr. Gehalt freie Station; mit Attest meld. bei **Frau Binnewelss**, gr. **Märkerstr. 18.**

Für Frauen.

Eine solide, durchaus ordnungsliebende, pünktliche und umsichtige Frauensperson, am liebsten eine jüngere Wittwe, kann bei einem geb. Herrn Halle a/S. gegen die Ueberwachung der Zimmer-Inventarhaltung freie Wohnung resp. bei bescheidenen Ansprüchen auch gleich als Wirthschafterin dauernde Stellung bekommen. Briefe müssen Photographie enthalten und sind zu adressiren an **G. 514.** Halle a/S., Exped. der Saalezeitung.

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Haus-, Stuben- u. Kindermädchen, Kutscher, Aufseher und Knechte weist nach Frau **Fleckinger**, Hanfsack 1.

Kinderfrauen und ältere **Kindermädchen** sucht für vornehme Herrschaften Frau **Deparade**, gr. Schlamm 10.

Gesucht wird für 1. Januar für 2 Damen ein in der Küche vollständig erfahrenes, braves Mädchen Halle a/S., alte Promenade 16b, II.

Ein arbeitsames, ordentliches Mädchen wird in einem einträglichen Dienst gesucht. Näh. Exped. d. Ztg. [235

Geübte Verl. Neuplätterin empf. sich in u. außer dem Hause Moritzthor 1, I.

Ein junges Mädchen, welches die Küche erlernen will, wird gesucht. **W. Fischmann**, „Fürstenthal".

Offene Stellen

f. 1 Kochmamsl. f. Hotel, **f. einige Mamsl. auf Güt., f. Landwirthschafterinnen, f. Köchinnen und einige Mädch.** Näheres im **Comtoir von Emma Lerche, Halle a/S.**, Rathhausgasse 14, „zur Glocke."

Eine ordentl. unabhängige Frau als Aufwartung sofort gesucht **Mittelstraße 8.**

Dienstmädchen für Stadt und Land bei hohem Lohn sucht Frau **Herrmann**, gr. Klausstraße 25.

Ein tüchtiges fleißiges Mädchen, d. schon **gedient**, sofort gesucht. **Th. Corell**, gr. Steinstraße 49.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781229030/fragment/page=0002

Comfortable Wohnungen, Park-Strasse.

Sonnenseite, neu aber trocken, nach beliebigem Bedarf und zu mässigen Preisen, auf Wunsch dauernd zu vermiethen, stehen zur Ansicht bereit.

R. Loest.

Ausgabestellen der Saale-Zeitung.

Vom 1. Januar 1879 ab errichten wir bei

Herrn A. F. Hartmann

in Diemitz

eine Ausgabestelle, in welcher unsere Zeitung jeden **Nachmittag** zwischen **6 und 7 Uhr** verabfolgt wird. Wir bitten die Abonnenten in Diemitz, welche, um früher als bisher in Besitz der Zeitung zu gelangen, letztere bei der Ausgabestelle abholen lassen wollen, dies bei Herrn **Hartmann** anzumelden.

Außer obiger bestehen noch folgende Ausgabestellen unserer Zeitung:

Gr. Ulrichsstraße 47 bei Herrn **J. Barck & Co.**,
Oberglaucha 30 bei Herrn **Herm. Fahlberg**,
Leipzigerstraße 4 bei Herrn **O. Winkelmann**,
Harz 25 bei Herrn **Julius Lüderitz**,
Vor dem Steinthore 10 bei Herrn **G. Buchmann**,

woselbst die Zeitung bereits Nachmittags um 4 Uhr abgeholt werden kann.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Bekanntmachung.

Nachstehende, der Wittwe Knitschke, Marie Charlotte geb. Meyer in Brachwitz zugehörigen, im Grundbuche von Brachwitz eingetragenen Grundstücke:

ein Wohnhaus mit beschränktem Hofraum und Stallgebäude, zu 42 Mark jährlichem Nutzungswerth — Nr. 104 des Grundbuchs —

ein Wohnhaus mit beschränktem Hofraum, zu 72 Mark jährlichem Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und mit dem Planstücke Nr. 135 der Karte von 2 Ar 80 □Mtr. Flächeninhalt zu 0,12 Mark jährlichem Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt — Nr. 103 des Grundbuchs —

sollen in nothwendiger Subhastation am Gerichtsstelle zu Wettin

den 19. Februar 1879 Vormittags 11 Uhr

verkauft werden.

Der Auszug aus den Steuerrollen und beglaubte Abschrift der Grundbuchblätter können in unserem Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine geltend zu machen.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Februar 1879 Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wettin, den 15. November 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
gez. Triebel.

Keuchhusten,

dieses so sehr gefürchtete und schreckliche Leiden für kleine Kinder, wirklich und mit gutem Erfolge zu entfernen, ist den Müttern nicht dringend genug an's Herz zu legen, sich des Gebrauches des von Frau **Antonie Keferstein** in **Ilsfeld am Harz** erfundenen **Waldschnecken-Extractes**, welcher als unfehlbares **Keuch- und Husten-Vertilgungsmittel** ärztlich geprüft und empfohlen worden ist, zu bedienen. Das Extract hilft in jedem Falle; ist der Keuchhusten noch nicht zum Ausbruch gelangt, so unterbleibt dies nach Anwendung des Extractes; ist der Keuchhusten auch selbst im höchsten Grade da, so wird die Gefahr, das Würgen und die Todesangst des Kindes binnen 1—2 Tagen gehoben, wenn es alle 1—2 Stunden einen Theelöffel voll von diesem Extract erhält, und das Kind stirbt niemals an diesem so schauderverregenden Leiden. Das rühmenswerthe Mittel, welches in Nordeutschland schon in den meisten Familien seines guten Erfolges wegen als Radical-Vertilgungsmittel für Keuchhusten 2c. anerkannt worden ist und worüber die vielseitigsten Zeugnisse und Dankschreiben 2c. (worunter von mehreren Aerzten) vorliegen, ist auch bei Brust- und Lungenleiden als ein sehr wohlthätig wirkendes zu bezeichnen. à Fl. 1 ℳ 50 ₰. Aufträge darauf befördert an die Fabrik

Albin Hentze, Schmeerstr. 39

Ziegelei-Verpachtung.

Eine Ziegelei, gute Lage, produc. jährl. zweihunderttausend, steht sof. zu verp. Näheres Halle, Brunoswarte 4, 2 Tr.

Restaurantverpachtung.

Ein **frequentes Restaurant** in bester Lage ist mit oder ohne französ. Billard, Pianino 2c. veränderungshalber sehr preiswürdig zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 550 Thlr. nöthig. Zu erfragen bei Herrn **F. C. Vogel, gr. Ulrichsstr. 4.**

Für Gesellschaften und Vereine ein großes **Gesellschaftszimmer** frei und erlaube mir solches angelegentlichst zu empfehlen. **Café Helvetia.**

Auch erlaube mir mein **Culmbacher Bier** den geehrten Herrschaften gütigst zu empfehlen und liefere dasselbe auf Wunsch auch ins Haus. **D. O.**

Ein Laden mit oder ohne Wohnung, in guter Lage, wird sofort oder für nächste Zeit zu miethen gesucht. Offerten abzugeben **alter Markt 16**, im Keller.

Königsplatz 6

3 Tr. ist eine freundliche Wohnung (3 St., K., K. u. Zub.) für 460 M. an eine ruhige Familie zu vermiethen und sofort oder 1. April zu beziehen.

Glauchaische Kirche 3 sind freundliche und geräumige Wohnungen im Preise von 90 bis 160 M zu vermiethen. Ebendaselbst ein Laden mit belegender Wohnung.

Herrschaftliche Wohnungen sind sofort und 1. April zu beziehen **nach der Pfännerhöhe 3.**

Logis zu vermiethen, à 48 ℳ, Wuchererstraße v. sof. zu bez. Näheres Leipzigerstraße 103, II.

Wohnung sogl. zu bez. Wuchererstr. 22.

Kl. Wohn. Neuj. zu bez. Landwehrstr. 12.

Mehrere geräumige **Wohnungen** sind jetzt zu vermiethen und 1. April zu beziehen **Giebichenstein**, kl. Breitenstraße 3.

3 Wohnungen mit Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Gutes Brunnenwasser dabei. **Giebichenstein**, Rainstraße 2.

Logis, part. oder 1 Tr., Nähe des Marktes, bestehend aus 2 St., K., K., Offern zu miethen gesucht. Gefl. Adr. in der Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** unter Chiffre **O. 53777** erbeten.

Stube, Kammer, Küche mit Zubehör zu vermiethen und Ostern zu beziehen Bahnhofsstraße 8.

2 Stuben, 2 K., K. u. Zub. zu verm. u. 1. April z. bez. Moritzkirchhof 15.

Daselbst möbl. Wohn. zu verm.

Eine Parterre-Wohn., f. Waschfrauen passend, zu vermiethen und sind Off. in d. Exp. d. Ztg. unt. **F. 513** niederzul.

Freundl. Wohnung, 48 Thlr., sofort oder später kl. Wallstraße 2

Eine Wohnung, best. aus 7 Piecen, am gr. Berlin, II. Etage, zu vermieth. v. 1. April zu beziehen. Zu erfragen Rannischstraße 8, im Laden.

Fr. St, K. u. K mit Zub. wird v. anst. st. Leuten z. 1. Apr. gesucht. Zu erfr. Trödel 11, 3 Tr.

Ein **freundl. Logis** 1. April zu beziehen. Daselbst wegen Umzug einige Stück **Möbel** zu verkaufen. **Dessauerstr. No. 3**, am Roßplatz

1 Wohn. a. 2 St., 2 K. u. K. zum 1. April zu vermiethen **Lindenstr. 25.**

Möbl. Stube, auf Wunsch mit **Pension** zu verm. Neue Prom. 8, III.

Eine fein möbl. Stube nebst Kammer zu vermiethen Schulgasse 2b, I.

Möbl. Z. u. Schlafst. Schmeerstr. 10.

Möbl. St. u. K. Martinsgasse 1, p.

Eine freundl. möbl. Wohnung zu vermiethen Mittelstraße 8.

Möbl. St. u. K. zu verm Kuhgasse 6.

1. Januar ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Näheres Exped. d. Ztg. [234

Anst. Schlafstelle Charlottenstr. 9, III

Anst. Schlafst. mit Kost Lindenstr. 5.

Anständige Schlafstellen Neustadt 4.

1000 Thaler werden auf sichere Hypothek innerhalb der Feuer-Versicherung zu Neujahr gesucht. Adressen sub **H. 53781** bittet man bei **Haasenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7,** niederzulegen.

Feinste Gratulations-, decente Witzkarten

in vorzüglichster Auswahl bei

R. Franzke, Barfüßerstr. 6a.

Visiten-Karten

in eleganter lith. Schrift, das Hundert von 1 ℳ 25 ₰ an, empfiehlt

Albin Hentze, Schmeerstr 39.

Salicyl-Mundwasser,

verhindert das Erkranken u. Schmerzen der Zähne, erhält dieselben schneeweiß und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde, à Fl. 75 ₰, nur ächt bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Apoth. **Benemann's**

Diamantkitt

kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Marmor, Meerschaum, Bernstein, Achat 2c. à Fl. 50 ₰ nur echt bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel **„Azetine“.** Preis pr. Flacon 40 Pfg. Niederlage bei Herrn **Albin Hentze, Schmeerstraße 39 in Halle.**

Alle Arten Wagen u. Waagen. Alle Reparaturen billigst.

Ein gebrauchter, noch in gutem Zustande sich befindender **Kutschwagen** (möglichst Landauer) wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **D. 511** in d. Exp. d. Z. niederzul.

Neuer Ladenvorbau

mit großem Schaufenster soll billig verkauft werden.

Näheres bei Tischlermeister **Preller**, Bärgasse.

Für 13 Thlr. ein gutes neues **Deckbett, Unterbett** u. **Kopfkissen** zu verk. Schmeerstr. 21, 2 Tr. Eing. Kubg.

Neue polirte **Bettstellen** verkauft billig **Landwehrstr. 7.**

Größere Posten weißfleischige **Zwiebel- u. Brenn-Kartoffeln** werden zu kaufen gesucht. Offerten nimmt entgegen **August Sachse**, Bernburgerstr. 29.

Ein altes aber noch gutes brauchbares **Pferd** steht zum Verkauf in **Dornitz Nr. 13.**

Von Donnerstag den 26. d. M. ab steht wieder ein starker Transport der besten

Ardenner Pferde

bei uns zum Verkauf.

Scheyer & Hirschberg,
Erfurt.

Eine hochtragschwere Kuh steht zu verkaufen **Burgstadten Nr. 4.**

Zwei große **Zughunde** zu verkaufen in **Wallwitz** Nr. 35.

1 junger deutscher Hühnerhahn (schöne Farbe) zu verkaufen **Bahnhofsstraße 8.**

Canarienweibchen, große u. kleine **Bauer** verk. gr. Ulrichsstr. 39.

500 Stk. Kanarienmännchen bis Montag zu kaufen gesucht im Gasthof zum gold. Hirsch. **F. Wagner**, Vogelhändler.

Neujahrskarten

in großer Auswahl billigst bei

J. Zimmermann,
71. Leipzigerstraße 71.

Die Modenwelt

bringt in dem jetzt beginnenden neuen Quartal die **neuesten** und **geschmackvollsten Winter- und Frühjahrs-Toilletten** für Gesellschaft, Haus und Promenade, sowie eine **reiche Auswahl von Handarbeiten.** Preis pro Quartal M. 1. 25 Pf.

Neu eintretenden Abonnenten liefere ich sämmtliche, vom October bis December d. J. erschienenen Nummern gratis.

Dieselben enthalten unter vielem Anderen eine grosse Anzahl von Mustern zu modernen Handarbeiten von bleibendem Werthe, im Ganzen:

508 Abbildungen von Moden- und Handarbeiten;
40 Schnittmuster;
64 Musterzeichnungen für Weissstickerei etc.

Eduard Anton in Halle,
Barfüsserstrasse Nr. 1.

Gr. Plisséebrennerei Brüderstr. 13 brennt alle Stoffe festl. Elle 1 ₰.

Weingläser, f. crystall, **do.** ord. Glas, **Kugelseidel**, à M. 3,50, **Bierflaschen** zu 1 Seid. Inh. empfiehlt billigst

Gustav Ferber,
gr. Ulrichstr. 61.

Tanz-Unterricht.

Vom 1. Januar ab beginnt ein neuer Cursus. Auch schon in 6—7 Stunden lehre Damen und Herren jeden Alters sämmtliche Tänze.

A. Hardegen, Tanzlehrer, kl. Sandberg 5.

Tanzunterricht.

Mein II. Cursus beginnt Januar 1879. Gefällige Anmeldungen für Damen u Herren nehme freundlichst an.

Landmann.

Schnell-Schönschreibunterricht, kaufmännische, gefällige, bleibende Handschrift ertheile mit Garantie **C. Landmann**, Neue Prom. 10

Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt **A. Bleeser**, Schmeerstr. 25

Die Eisendreherei v. Melcher Schmeerstraße 30 im Hofe empfiehlt sich zur geneigten Benutzung.

Alle **Druck-Aufträge** fertigt prompt **L. Rosenberg, Lithogr. Stein- u. Schnelldruckerei,** gr. Ulrichsstraße 22a.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Klempnermeister und Kaufmann **Demand jun.** zu Lauchstädt, der als Versicherungs-Commissar der Provinzial-Städte-Feuer-Societät für die Stadt Lauchstädt angestellt ist, auch als Abschätzungs- und Versicherungs-Commissar der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen für die Ortschaften Schotterey, Groß-Gräfendorf, Stößen, Klein-Lauchstädt, Delitz a/B., Neukirchen, Rockendorf, Röpzig u. Hohenweiden angenommen und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 10. Decbr. 1878.

Der Kreis-Feuer-Societätsdirector von Helldorf.

Echt Düsseld. Punschextract, feinsten Jamaica-Rum, ff. Arac de Goa, f. Cognac, ff. Cognac empfiehlt

Wilh. Schubert.

Hochfeinsten

russischen Salat

empfiehlt und besorgt auch noch außerhalb bestens

C. Müller Nachf.,
Leipzigerstraße 106.

ff. Russ. Salat,

fließend fetten **Rheinlachs, Elberfelder** u. **Magdeburger Würstchen**

Bretschneider & Schumann,
kl. Steinstraße.

Aecht chinesische Thees

mit der Schutzmarke **CHL** empfiehlt:

O. Teltz, Adlerapotheke.

Pensionaire finden zu Ostern freundliche Aufnahme.

Näheres in **Halle, Kaulenberg 2.**

G. Schönberger, Merseburg empfiehlt:

Englische Biscuits und Cakes

stets frisch und bester Qualität.

Niederlage für Halle bei Herrn Conditor FR. DAVID am Markt und Geiststrasse 1.

Wo

kauft man die billigsten und haltbarsten

!! Schuhwaaren ?!!

im

Wiener u. Erfurter Schuh- u. Stiefel-Bazar,
Leipzigerstraße 5,
von
H. Meyer,
Schuhfabrikant in der Königl. Strafanstalt Halle a/S.

Sopha, Matratzen u. Bettst. empf. bill. **Fink**, Tapez., gr. Ulrichsstr. 53.

Die neuesten patentirten

„Weckerlichte“

zu **Neujahrspräsenten** sich eignend, empfiehlt à Stück 30 Pfg.

C. G. Linke,
am alten Markt.

Hall. Turn-Verein.

Montag und Donnerstag von Abends 8 Uhr an **Turnübung** in der „Turnhalle“.

10. Klausthor 10.

Montag den 30. Decbr. **Schlachtfest.** Früh 9 Uhr **Wellfleisch. Bier ff.**
Franz Schmidt.

Die Volksküche

befindet sich **Rathhausg. 7** im Hofe. **Marken** für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰, werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn **Neumann**, gr. Ulrichsstraße 3 und bei Herrn **Bellson**, Kleinschmied. 1 verk.

Ein langer Ohrring (Koralle) verloren. Gegen Belohnung abzugeben Leipzigerstraße 1. **C. T. Müller.**

Eine **goldene Damenuhr** mit Medaillon und Uhrschlüssel und einem Stück Kette **verloren.** Abzugeben Magdeburgerstraße Nr. 46, 1 Treppe. Wiederbringer angemessene Belohnung.

5 Mark Belohnung dem ehrl. Finder eines gold. Raupenringes. Abzug. bei **Ad. Glaw**, an der Moritzkirche 1.

Ein kl. **Granatohrring verloren,** gegen Bel. abzuged. Carlstr. 14 c, II.

Ein graugelber, junger Windhund zugelaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [236

Eine **Ulmer Dogge** (Hündin), gelb mit schwarzen Flecken, kurzen Ohren, langem Schwanz, auf den Namen Larrong hörend, ist am 26. d. M. Mittags entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung auf der Maille.

Alle diejenigen Herren Bäckermeister von Halle und Umgegend, welche durch Unachtsamkeit unseres Sprechmeisters keine Einladung zu dem am 29. Dec. in **Müller's Bellevue** stattfindenden **Balle** erhalten haben, werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand der Bäcker-Innung.

Ich warne Jedermann, meinem Sohn, dem Musikus **Otto Rümpler**, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich in keiner Hinsicht Zahlung leiste.

Amalie Rümpler.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Den heute Mittag 12 Uhr erfolgten Heimgang meiner Tochter **Margarethe** zeige ich theilnehmenden Freunden hiermit an.

verw. Superintendent **Schlunck.**
Halle, den 27. December 1878.

Danksagung.

Allen Verwandten, Bekannten, insbesondere den Mitgliedern der Volks- und Handwerkermeister-Liedertafel für die rege Theilnahme während der Krankheit, sowie für die Schmückung des Sarges, als auch für die Begleitung zur letzten Ruhestätte und erhebenden Gesang daselbst, unseres Vaters, Großvaters und Bruders, des

Schneidermeisters G. Senst,

hiermit unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781229030/fragment/page=0003

Neujahrs-Karten!

Das Neueste, das Eleganteste, das Witzigste, in unübertroffen großartiger Auswahl am billigsten bei

Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Der einundzwanzigste Jahrgang von

Ueber Land & Meer

Wöchentlich eine sehr reich illustrirte Nummer von 20 Folio-Seiten.

Preis vierteljährlich nur drei Mark.

Alle 14 Tage ein Heft von 40 Folio-Seiten in elegantem Umschlag. Preis 50 Pfg.

bringt neben seinem reichen Bilderschmuck und einer Fülle kleinerer Artikel zunächst folgende Beiträge seiner langjähriger Mitarbeiter:

Wilhelm Jensen, Das Pfarrhaus von Ellernbrook. Roman.
Fanny Lewald-Stahr, Zum Zeitvertreib. Novelle.
Rudolf von Gottschall, Lesefrüchte. Novelle.
Levin Schücking, Ein ehrlicher Mann. Novelle.
E. E. Franzos, Die Hexe. — M. Ring, Eine liebenswürdige Frau.
Gregor Samarow, Des Kronprinzen Regiment. Historischer Roman.
Aug. Becker, Auf Waldwegen. — Rud. Lindau, Souvenir.
Carl Heigel, Der Karneval von Venedig. U. s. w. U. s. w.

Man abonnire bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem nächsten **Postamt.**
Jede Buchhandlung liefert auf Verlangen Nr. 1 als Probe gratis!

Neujahr-Gratulations-Karten

empfiehlt in neuester feinster Auswahl

H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Durch vielseitige Nachfrage sehe ich mich veranlasst, bekannt zu geben, dass die Fabrikation von Marzipanen in den so beliebten Genres fortgesetzt wird und garantire ich für stets frische Waare.

Johannes Mitlacher,

10. Post-Strasse 10.

Magdeburgische Zeitung.

Organ ersten Ranges.

Erscheint wöchentlich 13mal in großem Format.

(Die Druckerei der Magdeburgischen Zeitung ist gegründet 1646. Die älteste noch vorhandene Nummer der Zeitung, deren Ursprung nicht festzustellen, datirt von 1626. — Vom Jahrgang 1717 an ist die Zeitung beinahe vollständig im Archiv der Druckerei gesammelt.)

Eigener Telegraphendraht zwischen Berlin und Magdeburg. — Eigene Bureaux in Landtag, Reichstag und an der Berliner Börse. Eigene politische und Handels-Correspondenten in allen wichtigen Städten der Welt.

Schnellste und zuverlässige Berichterstattung; Ausführliche Parlamentsberichte bereits immer im folgenden Morgenblatt. — Umfangreicher landwirthschaftlicher Theil, in welchem Herr Professor Dr. **Märcker** in Halle, einer der besten Kenner der landwirthschaftlichen Verhältnisse der Provinz Sachsen, alle wichtigen landwirthschaftlichen Fragen erörtert. — **Reichhaltiges Feuilleton. — Ausgedehnter Handelstheil,** in welchem mit scharfer, vorteilloser Kritik alle Börsenfragen besprochen werden. — **Größter Courszettel. — Alle amtlichen Ernennungen, Beförderungen** ꝛc. — **Patente. — Vollständige Lotterieliste der Preußischen Landeslotterie.** Vom nächsten Quartal ab werden auch die **Braunschweigischen** und **Sächsischen Lotterielisten** vollständig mitgetheilt. Raische und ausführliche Berichterstattung über die Sitzungen des **Provinziallandtages** und über alle wichtigen Vorkommnisse der **Provinz** und der **benachbarten Provinzen** und **Bundesstaaten.** Die **Wetterankündigungen** des Professors **Klinkerfues** für den **folgenden Tag** ꝛc. ꝛc.

Für das **Feuilleton** sind auch für das neue Jahr vorzügliche Kräfte gewonnen. U. A. **W. Heimburg,** Verf. von „Aus dem Leben meiner alten Freundin", „Lumpenmüllers Lieschen" ꝛc.

Neuhinzutretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Capitel des Romans „Der Kampf der Dämonen" von **A. E. Brachvogel,** dem berühmten Dichter des **„Narziß", auf Wunsch gratis nach.** Für die geringen Abonnementsgebühren erhält man also eine der **reichhaltigsten Zeitungen Deutschlands** zugesandt und **bekommt außerdem gleich noch die Hälfte jenes großen Romans in Buchform nachgeliefert!**

* * *

Maßvoll in ihrer Haltung, wird die Magdeburgische Zeitung, welche **die Wechselfälle von Jahrhunderten** überdauert hat, auch in Zukunft ihr Streben darauf richten, zwischen **Arm und Reich** das **gesegnete Band sozialen Friedens** befestigen zu helfen, in Stadt und Land, in Nah und Fern, bei Vornehm und Gering gute Samenkörner auszustreuen, wahren Bürgerstolz und echte Bürgertugend zu nähren, der Freiheit und guten Sitte zu dienen und die Liebe zu unserem glorreichen preußischen und zu unserem mächtigen deutschen Vaterlande, so wie zu unser Aller starkem Hort: zu unserem **königlichen und kaiserlichen Herrscherhause,** zu pflegen!

* * *

Man abonnirt auf die Magdeburgische Zeitung bei allen Kaiserl. Postanstalten mit ℳ 7, in **Halle a/S.** Gr. Steinstraße 66 in der **Lippert**'schen Buchhandlung mit **6 M. 50 Pf. p.** Quartal. **Recht frühzeitige Bestellung wird** der regelmäßigen Lieferung wegen **erbeten.**

Inserate haben bei der **großen Auflage** der Magdeburgischen Zeitung, welche das Hauptblatt der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig ist und die weiteste Verbreitung in Deutschland hat, den **sichersten Erfolg.**

Neujahrs-Karten

in großer Auswahl empfiehlt

G. A. Noll, gr. Ulrichsstr. 7.

Vaterländische Feuerversich.-Actien-Gesellsch. in Elberfeld.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir dem Maurermeister

Herrn F. Friedrich in Radewell

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in Versicherungsangelegenheiten an denselben gefl. wenden zu wollen.

Elberfeld, im December 1878. **Die Direction: Groneweg.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen gegen Feuerschaden auf Gebäude, Mobiliar, Waaren und landwirthschaftliche Objecte und sichere neben billigster Prämienberechnung die coulantesten Bedingungen zu.

Radewell, im December 1878. **F. Friedrich,** Maurermeister.

Wiener Café, Halle a/S.,

Poststraße 5.

Von heute ab **Ausverkauf** sämmtlicher **ff. Liqueure** und **ff. Düsseldorfer Punsch-Essenzen** ꝛc. ꝛc. **zu und unterm Selbstkostenpreis.**

Tankmar Enke, Conditor.

Echter Liqueur Bénedictiner

der Benedictiner Mönche der Abtei zu Fécamp

der beste aller Liqueure, vortrefflich stärkendes Verdauungsmittel. Zum Schutze gegen Fälschungen trägt jede Flasche ausser den Schutzmarken die Unterschrift des General-Directors.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Etranger.
A. Legrand aîné

Zu haben bei: **C. Müller Nachf., — Ernst Ströhmer, — Eduard Keerl.**

Der Termin der Anmeldung zur Leipziger Kunstgewerbe-Ausstellung ist auf den 15. Januar 1879 hinausgeschoben.

Halle a/S., den 27. December 1878.

Das Localcomité der Leipziger Kunstgewerbe-Ausstellung.

Neujahrs-Gratulationskarten

ernsten und **scherzhaften** Inhalts von den **einfachsten** bis **feinsten** zu wirklich billigen Preisen bei

C. F. Ritter,
gr. Ulrichsstraße 42.

Neujahrs-Karten

Das Neueste und Feinste in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen empfiehlt

Heinrich Gundlach,
Papierhandlung,
32. Breitestraße 32.

Lauchstedt.

Neujahr-Gratulations- und Witzkarten

in den neuesten Mustern und großer Auswahl zu den **billigsten** Preisen.

Contobücher

in verschiedenen Liniaturen bei

C. Götze, Buchbinder.

Gratulationskarten neuester Art

billigst bei

L. Rosenberg, gr. Ulrichsstr. 22a.

Neujahrs-Karten

in größter Auswahl billigst.
Illustr. Postkarten,
25 Stück nur Mark 1.— bei
M. Koestler, Poststr. 9.

Visiten-Karten

in neuesten Schriften billigst bei **M. Koestler, Poststr. 9.**

Neujahr-Cigarrenpfeifen

Engros. Billig. C. F. Ritter,
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 42.

Neujahrspfeifchen

bei **F. Saatz.**

Gold-, Silber- und Alfenide-Silber-Waaren

in reichster und geschmackvollster Auswahl gebe **besonders** für den **Weihnachtstisch** zu ganz billigen Preisen ab.

L. Fleischhauer,
Halle a/S., Leipz.-Str. 71, Wohnung 72.

Zahnleidende

finden in jeder Beziehung die beste Ausführung, sorgfältigste Behandlung nach neuester Methode.

Einsetzung von Stiftzähnen, wie natürliche, in 30 Minuten.

Consultationen auch Abends bei electrischem Licht.

Anfertigung aller Reparaturen.

Einkauf von Juwelen, altem Gold und Silber.

Ersatz menschlicher Glieder, eigne Erfindung und Methode.

Stadt-Theater.

Sonntag den 29. December
18. Vorstellung im III. Abonnement.

Deborah.

Volks-Schauspiel in 4 Acten von Mosenthal.

Montag den 30. December 1878.
Auf allgemeines Verlangen z. 12. Male:

Hasemann's Töchter.

Volksstück mit Gesang in 4 Acten von L'Arronge.

Dienstag den 31. Decbr. bleibt das Theater geschlossen.

Café David.

Sonntag den 29. December

Nachmittag-Concert

im oberen Saale.

Anfang 3½ Uhr. — Entree 30 ₰.
W. Halle, Stadtmusikdir.

Neues Theater.

Sonntag den 29. December

Abend-Concert.

„Ein Handwerkerleben."

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdir.

Neues Theater.

Donnerstag den 2. Januar 1879

XIII. Symphonie-Concert.

(Orchester 40 Mann.)

Programm später.
W. Halle, Stadtmusikdir.

„Concert-Haus"

Heute Sonntag den 29. ds.

Gr. Nachmittag-Concert

Anfang 3½ Uhr. Entree 30 Pfg.
Abends kein Concert.
H. Thielscher, Musikdirector.

Hôtel zur Tulpe.

Heute Sonntag den 29. Decbr.

Grosses Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
H. Thielscher, Musikdirector.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag den 29. ds.

Grosses Abend-Concert.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
H. Thielscher, Musikdirector.

Wilhelmshöhe

in Giebichenstein.

Heute Sonntag von Nachmittag an **Unterhaltungs-Musik.**

Gasthof zu den 3 Königen.

Morgen Sonntag frischer Anstich des berühmten **bairischen Bieres Klosterbräu,** à Glas 15 ₰. Abends von 7 Uhr ab **Frei-Concert.**

W. Hauschild.

Kaiser-Garten.

Sonnabend: Abendstamm: Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig oder Sauerkraut. Täglich feinsten **Frühstamm,** à 25 ₰ resp. 30 ₰. **Actien-Bier** hochfein, **Bayrisch Bier,** bester Qualität, à 20 ₰. **Abonnenten** zum Mittagstisch à 75 ₰ werden stets angenommen.

Ferd. Fügner.

Münchner Keller

Das Vertheilen der **Baum-Confekten** für Kinder in Begleitung Erwachsener findet **Sonntag** statt.

Pfaffendorf

bei **Landsberg.**

Zum Sylvester-Ball

ladet freundlichst ein

Th. Zscheyge.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781229030/fragment/page=0004